

Das Buch der Wünsche 2020

AUF ZU LETZTEN SEHNSUCHTSORTEN – UNTERWEGS UND AUS DER FERNE.



Der Wünschewagen
Letzte Wünsche wagen

Vorwort

WUNSCHLOS GLÜCKLICH ...

... sind in diesem Jahr wohl nur die Wenigsten unter uns durch diese „verrückten“ Corona-Zeiten gekommen. Und so wurde auch unser ASB-Herzensprojekt durch die Pandemie ganz schön durcheinandergewirbelt. Viele wunderbare Wunschfahrten waren – Sie werden es gleich lesen – möglich. Einige aber eben auch nicht. Weil unsere Fahrgäste in Kliniken, Pflegeheimen und Hospizen Corona-bedingt isoliert wurden. Weil Sehnsuchtsorte plötzlich nicht mehr zugänglich waren. Weil Familienfeste ausgefallen sind. Vor allem aber, weil unsere Wunscherfüller*innen, die im „normalen Leben“ meist im Rettungsdienst oder der Pflege tätig sind, im Gesundheitswesen händeringend anderweitig benötigt wurden.

Doch wir wären nicht die Samariter vom ASB, wenn wir Sterbenskranke im Stich lassen würden. Und so haben wir uns in dieser herausfordernden Situation aufgemacht und neue „Wunschwege“ beschritten. Wir fahren nun „zweigleisig“: Wann immer es möglich ist, begleiten wir unsere Gäste auf ihren einzigartigen „Touren“, organisieren diese angepasst an die dynamische Corona-Situation und nach strengen hygienischen Standards. Zugleich aber bieten wir „ver-

hinderten Reisenden“, denen wir unter diesen Umständen keine Fahrt ermöglichen können, „Wunscherfüllungen aus der Ferne“ an. Dabei suchen wir gemeinsam mit unserem großen Netzwerk nach Alternativen, um Herzenswünsche Todkranker wenigstens etwas in Erfüllung gehen zu lassen. Wir bringen (mit oder ohne Wünschewagen) den Wunsch quasi zum Wünschenden – also einen Sehnsuchtsort, eine Erinnerung oder geliebte Menschen auf andere Art und Weise zu den Betroffenen. Das kann z.B. Sand vom Ostseestrand sein, ein Videogruss des Liebessängers, Rosen aus dem eigenen Garten.

Wir gucken zuversichtlich in 2021. Denn wir glauben fest daran, dass wir auch dann wieder wunderbare Unterstützung für beide Arten der Wunscherfüllung bekommen werden, die Augen vieler Menschen zum Strahlen bringen lassen dürfen. Dafür bedanken wir uns schon jetzt – bei Spender*innen, Firmen, begeisterten Privatleuten und großartigen Ehrenamtlichen.

Herzliche Grüße vom

WÜNSCHEWAGEN-TEAM

2020



Januar 2020

JOACHIMS SEHNSUCHTSORT IST SYLT

Joachim ist 20 Jahre lang Winter für Winter nach Sylt gereist. Dort konnte der heute 63-Jährige abschalten, dem stressigen Alltag entfliehen. Beim Blick auf das raue Meer neue Kraft tanken. Aus eigener Kraft hätte der Hannoveraner „seine“ Insel nie wieder sehen können. Denn Joachim Wolpers lebt im Hospiz in Misburg. Er ist schwerst erkrankt. Gehirntumor. Er braucht Sauerstoff, ist halbseitig gelähmt, muss rund um die Uhr medizinisch und pflegerisch versorgt werden. Und wie so oft bekommen unerfüllte Wünsche in dieser Situation eine immer größere Bedeutung:

Joachims Sehnsucht nach Sylt ist riesig. Seine Stieftochter wandte sich an das Wünschewagen-Team, schilderte den unbändigen Wunsch des Krebspatientens. Und das organisierte für ihn Ende Januar eine letzte „Reise“ auf die Insel. Die ehrenamtlichen ASBler Maik und Jean-Pierre – der eine langjährig erfahrener Notfallsanitäter, der andere versierter Rettungssanitäter – begleiteten den 63-Jährigen mit dem Spezialfahrzeug auf die Insel. Und kümmerten sich während der gesamten Tour um dessen medizinische Bedürfnisse. An Bord mit dabei: Joachims Lebens-



gefährtin Karin Sander, die gemeinsam mit ihm noch einmal die schwere Krankheit für einige Augenblicke vergessen, mit ihm Abschied von seinem Sylt nehmen wollte.

Auf Sylt wurde die besondere „Reisegruppe“ überall herzlich aufgenommen: So kam beispielsweise das Hotel Kiose dem ASB-Team bei den Übernachtungskosten entgegen, packten Mitarbeiter tatkräftig mit an, um den Hannoveraner auf der Rolltrage ins barrierefreie Hotelzimmer zu bringen. Und auch bei der Erfüllung der anderen „To-Dos“ auf Joachims Wunschliste bekamen die Helfer Hilfe: Das Restaurant „Gosch am Kliff“ lud sie zum Abendessen ein – Ausnahmsweise gab es sogar Currywurst. Das hatte sich unser Fahrgast nämlich von Herzen gewünscht. Der Wünschewagen-Fahrgast, der auf der Rolltrage liegen blieb, wurde mit seinen Begleitern im Selbstbedienungslokal ausnahmsweise am Tisch verwöhnt. Andere Restaurantgäste spendierten der Gruppe Getränke.

Nach einer entspannten Nacht im Hotel ging es für Joachim im Wünschewagen noch einmal an den Strand.

Und dort erfüllte sich für den Hospizbewohner noch ein großer letzter Wunsch: Einmal konnte er dort noch die Wellen rauschen hören, einmal noch dem Meer ganz nah sein, zum letzten Mal raue Seeluft im Gesicht spüren. Und es kam zu einem emotional sehr berührenden Wunschfahrt-Moment: „Er, der eigentlich inzwischen dauerhaft Sauerstoff braucht, konnte für einige Augenblicke die Maske absetzen, reine und salzige Meeresbrise atmen – für alle Beteiligten ein wahrlich aufwühlendes Erlebnis“, berichtete Wunscherfüller Maik.

Nur zwei Tage nach seiner Nordseereise ist Joachim gestorben.



Februar 2020

CHRISTINES REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Jahrzehntelang hat Christine jede freie Minute auf Norderney verbracht. Hier hat sie gelacht, gelebt, geliebt. Es war eine gute Zeit. Bis das Schicksal grausam zugeschlagen hat: Erst verstarb ihr Mann. Dann erkrankte die Hannoveranerin an Krebs. Schwer. Unheilbar. Der Gedanke an Norderney, an endlose weiße Sandstrände, an Weite und Plaudereien im Strandkorb, trug die heute 69-Jährige über die schlimmsten Stunden, ließ Schmerzen und Angst für einige Momente in den Hintergrund treten. Inzwischen lebt Christine im Uhlhorn Hospiz. Viel Zeit zum Reisen bleibt ihr nicht mehr. Immer öfter verlässt sie die Kraft. Sie ist zunehmend auf den Rollstuhl angewiesen, braucht regelmäßig starke

Medikamente. Abschied von „ihrer“ Insel hat Christine trotzdem genommen – die Wunscherfüller Christian und Florian begleiteten sie Anfang Februar gemeinsam mit einem Freund nach Norderney. Und fuhren mit der Rentnerin an all die Orte, die in der Vergangenheit eine wichtige Rolle für sie gespielt haben: das Strandrestaurant „Weiße Düne“, den denkmalgeschützten Leuchtturm, die ansprechende Altstadt von Deutschlands ältestem Nordseeheilbad, den 15 Kilometer langen Sandstrand. Christine (das war der 69-Jährigen deutlich anzusehen) genoss jede einzelne Minute – vom Sonnenaufgang in den Dünen bis zum Bummel über die Promenade.



Februar 2020



WILLY SCHREIBT EINE LETZTE POSTKARTE AUS CUXHAVEN

„Wenn Engel reisen“, sagt der Volksmund, „ist ALLES gut...“ Auch das Wetter! Wir glauben: Dieser Spruch gilt auch und gerade für Wünschewagen-Fahrgäste & Wunscherfüller! Anders ist es jedenfalls nicht zu erklären, wie so Krebspatient Willy* aus dem Landkreis Osterholz am Valentinstag, einem Freitag, dank Marc-Oliver und Robin in Cuxhaven – anders als der Rest Niedersachsens – weder Sturm noch Dauerregen ertragen musste.

Willys Begleitung Bärbel, seine Bezugspflegerin, staunte, dass ihr Schützling trotz schwindender Kräfte bestens gelaunt war, sich an der „Alten Liebe“ sogar einen Tee wünschte,

etwas Essen wollte – für beides hatte dem 58-Jährigen in den Tagen zuvor stets die Kraft gefehlt. „Aber noch einmal das Meer sehen, das war sein letzter Wunsch“, sagt Bärbel. Sie schwärmt bis heute von der „Reise“, auch wenn sie nicht gleichbedeutend gewesen sei mit „wir fahren mal an die Nordsee und machen uns ein paar schöne Stunden“. Nach dem ersehnten Blick aufs Watt, schrieb Willy vor der Rückreise sogar noch Ansichtskarten, wollte erst nach Sonnenuntergang wieder nach Hause. Am Samstag, also einen Tag später, so erinnert sich Bärbel, hat Willy daheim allen von der Fahrt erzählt. Montag kam seine Karte an, am Dienstag ist er gestorben.

Februar 2020

STURM SABINE WIRD ZUR "WUNSCHTERMIN-VERSCHIEBERIN"

Ursprünglich hatte Helga* am 9. Februar auf große Fahrt in Richtung Nordrhein-Westfalen gehen sollen. Alles war gepackt, Fahrgast und ASB-Crew bereit zur Abfahrt. Doch dann zog Orkantief „Sabine“ auf, stürmte und tobte kräftig über Niedersachsen... Und weil natürlich sowohl Fahrgäste als auch ehrenamtliche Wunscherfüller stets sicher und munter ans Ziel kommen sollen, musste die besondere Reise der betagten Dame aus der Region

Hannover kurzerhand verschoben werden. Und dieses Aufschieben hatte am Ende auch etwas Gutes: Denn nur wenige Tage später machte sich die Palliativpatientin in Begleitung von Christian und Anke auf zu letzten Wunschwegen – und das ausgerechnet an ihrem 92. Geburtstag! Den verbrachte sie schließlich sehr fröhlich und sehr ausgelassen im Kreise ihrer Herzensmenschen in der alten Heimat Henglar.



*Name geändert

Februar 2020



AB INS WINTERLICHE GRÜN!

Wenn in den Bäumen die Vögel zu zwitschern beginnen, sich die ersten zarten Pflänzchen in den Beeten blicken lassen, schlagen die Herzen der meisten Menschen höher: Der Frühling kommt! Für viele Naturfreunde gibt es wohl kaum etwas Schöneres als der Start in die neue Gartensaison. Unser Fahrgast, eine schwerstkranke Mittfünfzigerin, weiß, dass sie diese wahrscheinlich nicht mehr erleben

wird – zu weit ist die schlimme Krankheit fortgeschritten.

Abschied von ihrem geliebten Garten in der Region Hannover wollte die Hospizbewohnerin trotzdem nehmen. Die Wunscherfüllerinnen My Le und Andrea gingen mit der Krebspatientin „ab ins Grüne“, bewunderten gemeinsam mit ihr den noch sehr winterlichen Garten.

Februar 2020



GLÜCKLICH SEIN IN GRÖMITZ

Silvester – es gibt wohl kaum eine Nacht, in der man hoffnungsvoller in die Zukunft blickt. Träume hat. Pläne schmiedet. So war das auch bei Heinz-Jörg und seiner Sonja. 2018 haben sie im Strandhotel Grömitz die längste Nacht des Jahres verbracht. Gehofft, gebetet, gewünscht, dass seine schwere Krebserkrankung endlich hinter ihnen liegen möge. Heute wissen sie: Das war eine trügerische Hoffnung. Schon zu diesem Zeitpunkt war der Tumor längst nicht mehr aufzuhalten. Eine Heilung gibt es nicht. Mehr als 20 OPs und Dutzende Klinik- und Rehaaufenthalte liegen hinter dem

55-Jährigen, der inzwischen rund um die Uhr gepflegt werden muss. Heinz-Jörg wird sterben. In Grömitz ist er mit seiner Liebsten trotzdem noch einmal gewesen. Er hat Abschied nehmen können. Dank der Wunscherfüller Stefanie und Michael war es für den Palliativpatienten möglich, auf der Wünschewagen-Rolltrage einen zauberhaften Tag an der Ostsee zu verbringen – Strandbummel, Besuch des Yachthafens und ein Dorschfiletessen im Lieblingsrestaurant inklusive. Das Lächeln, so erzählt ASB-Helferin Stefanie, habe sein Gesicht den ganzen Tag über nicht verlassen...

März 2020

NICHT JEDE REISE FÜHRT AM ENDE AUCH ANS WUNSCHZIEL

Seit jeher bringt man zum Einzug Brot und Salz als Gastgeschenk – Gaben, die für Glück, Gemeinschaft und Sesshaftigkeit stehen... Gute Wünsche also, die auch wir der Enkelin unseres 82-jährigen Fahrgastes und ihren Lieben von Herzen wünschen. Und deshalb hatten die ASBler Andrea und Christian diese Mitbringsel auch an Bord unseres Spezialfahrzeugs dabei, als sie in den Nordharz „gedüst“ sind. Geplant war, dem Palliativpatienten eine „Hausbesichtigung“ bei der Enkeltochter zu ermöglichen – ein absoluter Herzenswunsch des alten Herren. Das hatte der

Krebspatient wegen seines schlechten Gesundheitszustandes zuvor noch nie gesehen. Obwohl es nicht einmal furchtbar weit weg, sondern nur im Nachbarort liegt. Den ganzen Vormittag des Wunschtages war der alte Herr angesichts der bevorstehenden „Reise“ aufgeregt. Glücklicher. Und sehr dankbar für diese Möglichkeit. Doch als unsere Wunscherfüller ihn schließlich zur Enkelin mitnehmen wollten, verließen ihn in letzter Minute Kraft und Mut. Er ist nicht mehr gefahren. Und noch am selben Abend gestorben.



MÄRZ - MAI 2020

LOCKDOWN: CORONA BRINGT GANZ DEUTSCHLAND ZUM
ERLIEGEN, ZWINGT AUCH UNSEREN WÜNSCHEWAGEN
VORÜBERGEHEND ZUM STILLSTEHEN.

WIR BESCHREITEN NEUE WUNSCHWEGE, MACHEN
VERHINDERTE REISENDE MIT "WUNSCHERFÜLLUNGEN
AUS DER FERNE" WENIGSTENS EIN BISSCHEN GLÜCKLICH.

April 2020



EIN SEHNSUCHTSSTILLER FÜR BENNI

Eigentlich sollte Benni* mit Hilfe unserer Wunscherfüller einen tollen Kurzurlaub mit seiner Familie in Büsum verbringen. Lachen, Sandburgen bauen, die kleinen Füße ins Wasser halten, mit der Schwester Muscheln sammeln. Eigentlich. Dann kam Corona, und an eine Reise der Familie des schwerstkranken Dreijährigen in den Lieblingsort an der Nordsee war nicht mehr zu denken. Ein klitzekleines Happyend gab es bei dieser verhinderten Wunschfahrt trotzdem: Auf unse-

rer Facebookseite ist Familie Engels auf das Schicksal des jungen Mannes aufmerksam geworden, hat kurzerhand ein Päckchen mit Bernsteinen, Sand, Muscheln, Treibholz und dem „Duft der weiten Welt“ für Benni gepackt und an das Wunschwagenteam geschickt. Das überreichte den „Sehnsuchtsstiller“ zusammen mit einem „WüWa“-Teddy an die Familie – die Idee der „Wunscherfüllung aus der Ferne“ war geboren!

*Name geändert

April 2020

SCHUNKELN MIT ABSTAND – EIN CORONA-KONFORMES PLATZKONZERT FÜR DIE TAGESPFLEGE

Bei „Marmor, Stein und Eisen bricht“ gibt es für die alte Dame kein Halten mehr: Sie lässt die Hände im Takt der Musik kreisen, singt munter mit, strahlt über das runzlige Gesicht. Vor allem aber vergisst die Seniorin Schmerzen und Sorgen, die Einsamkeit während der Corona-Isolation. Und genau das ist es, was das 45-minütige „Platzkonzert“ vor der hannoverschen ASB-Tagespflege bewirken sollte. Das Musikevent – eine „Wunscherfüllung aus der Ferne“, bei der das „WüWa“-Team Unterstützung durch Kenneth King und Tom Barcal

bekommen hat. Barcal: „Uns war es ein Herzensbedürfnis, den Senioren mit unseren Songs eine schöne Zeit zu schenken.“ Von „I just called to say i love you“ bis hin zu „Can’t help falling in love“ – das Repertoire reichte von Schlagern über Gospel und Rock ‘n’ Roll. Für Tagespflegeleiterin Heike Stendel, die den Wunsch der alten Herrschaften übermittelt hatte, ein Glück: „Ich freue mich für unsere Gäste. Das war für sie ein Highlight nach Isolation und auch sonst stark eingeschränkter Teilhabe am Leben.“



Mai 2020



SEHR LAUT UND SEHR FRÖHLICH: HIER TROMMELN SCHWERSTKRANKE KIDS

„Bruder Jakob, Bruder Jakob, schläfst du noch...?“ Ganz schön laut und ganz schön schön erklingt der französische Kinderlieder-Klassiker über die weitläufige Rasenfläche im Garten des Kinder-Pflegeheimes in Mellendorf. 36 schwerstkranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stimmen kräftig mit ein, als Diplom-Musiktherapeutin Ameli Bode und die Wunsch-erfüller Ingo und Andrea zum fröhlichen, 30-minütigen Mitmachkonzert an Trommeln bitten. Mit dem musikalischen Mini-Event haben wir gemeinsam mit den Musikern, dem KiHo und den Pflegeheim-Mitarbeitern einen echten Herzenswunsch der Kinder in Erfüllung gehen lassen: Dem nach Ab-

lenkung! Denn seit über acht Wochen haben die jungen Heimbewohner Corona-bedingt keinen nicht-therapeutischen Besuch mehr bekommen dürfen.

Im Gespräch mit der pädagogischen Pflegeheimleiterin, Vanessa Stacke, entstand die Idee, für die Kids eine coole und sichere Aktion mit Abstand im Kampf gegen den „Corona-Lagerkoller“ zu starten. Das WüWa-Team organisierte und finanzierte die Musiker und Instrumente, die Kids konnten – jeder im Rahmen seiner krankheitsbedingten Möglichkeiten – mitmusizieren, mitdirigieren, Spaß haben!

*Name geändert

Mai 2020

KURT FEIERT AN BORD SEINEN 80. GEBURTSTAG

Was muss das wohl für ein Gefühl sein, wenn man wegen der schweren Krebserkrankung über viele, viele Monate hinweg zu schwach ist, die eigene Wohnung zu verlassen? Wenn Corona-bedingt nur noch die engsten Angehörigen zum Pflegen ins Haus kommen können? Wenn man Familie, Freunde und Nachbarn eine gefühlte Ewigkeit nicht sehen durfte? Und wenn man dann ausgerechnet am 80. Geburtstag einen ganz und gar unbeschwerten Tag in „Freiheit“ genießen darf?

Kurt*, unser erster Wünschewagen-Fahrgast seit Ausbruch der Pandemie, hat genau das erlebt. Dank der ASB-Crew Maik und Jean-Pierre ging

für den todkranken Senioren noch einmal ein ganz großer Wunsch in Erfüllung: Ein letztes Mal ans Steinhuder Meer – zum Bummel über die Promenade, zum Spargel-Essen in den geliebten Strandterrassen, zum Blick über´s Wasser schweifen lassen. Und zu einer kleinen Reise in die Vergangenheit. Denn die Wunscherfüller begleiteten Kurt während der Tour mit dem Spezialfahrzeug spontan an viele Orte, die im Leben des 80-Jährigen eine besondere Bedeutung hatten: die Gaststätte „Zur Eiche“ in Garbsen, in der er vor 54 Jahren seiner Frau Brigitte einen Heiratsantrag gemacht hat. Das Elternhaus, in dem er eine so



*Name geändert



unbeschwerter Kindheit erleben durfte. Und zum Schluss noch ein kurzer Stopp am Haus der zweiten Tochter, die ihm herzlich gratulieren konnte. Wunscherfüller Jean-Pierre Brosy: „Jede Wunschfahrt ist einzigartig. Aber diese Reise in Zeiten von Corona war doch noch einmal ganz besonders.“ Denn zusätzlich zu den „normalen“ Pflege- und Betreuungsaufgaben, die die Wunscherfüller bei jeder „Reise“ haben, kommen nun Pandemiebedingt noch die sorgfältige Einhaltung von Abstandsregeln und erhöhte Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen zum Tragen. Crew-Mitglied Maik Döring: „Wir Wunscherfüller müssen jetzt noch viel mehr miteinander, aber auch mit dem Umfeld des Fahrgastes

und den Menschen am Wunschort kommunizieren. Aber zum Glück sind wir ja alle ‚vom Fach‘, also beispielsweise im Rettungsdienst tätig – da wissen wir ja, worauf wir achten müssen.“

Für Geburtstagskind Kurt jedenfalls scheint die Wunschfahrt trotz der besonderen Maßnahmen ein voller Erfolg gewesen zu sein: „Das war ein toller Tag“, sagte er und wollte die (handschuhten) Hände der ASB-Crew zum Abschied gar nicht mehr loslassen. Wir freuen uns, dass Kurt, aber auch wir es – im wahrsten Sinne des Wortes – gewagt haben, diese Wunschfahrt in Corona-Zeiten gemacht zu haben.

Juni 2020

EIN LETZTES WIEDERSEHEN BEI WIND UND WETTER

Ein Küstenabschnitt von knapp 40 Kilometern Länge – in den letzten Wochen und Monaten war das Rudolfs absoluter Sehnsuchtsort. Wremen, Dornum, Spieka-Neufeld und Cuxhaven – immer wieder ist er in Gedanken ans Meer „gereist“, hat sich an längst vergangene Campingurlaube und Fahrradtouren erinnert. Und darüber wenigstens für einige Augenblicke die schwere Krebserkrankung verdrängen können. Die hat ihn inzwischen ins Hospiz gebracht.

Nun hat der Rotenburger „seine“ Nordsee noch einmal wiedergesehen, Abschied von der rauen Seeluft, den Möwen, dem weiten Watt nehmen können. Unsere Wunscherfüller Jean-Pierre und Karl-Heinz haben den 65-Jährigen zusammen mit Stieftochter Anne und deren Mann Robert (reiste im eigenen Auto) noch einmal dorthin begleitet. Und bei dieser zweiten Wunschfahrt zu „Corona-Zeiten“ dabei einen sehr vergnügten Rudolf erleben dürfen. ASB-Wunscherfüller Jean-Pierre erzählt:





„Obwohl er wegen seiner Tumorerkrankung keinen Geschmackssinn mehr hat und eigentlich nichts mehr essen mag – im Hafen von Dornum gab es für ihn ein Krabben-Fischbrötchen. Das hat er mit großem Appetit verschlungen und dabei sehr gestrahlt. Ich glaube, er konnte es selbst kaum glauben, wie fit er am Tag der Wunschfahrt war, welche Kräfte er noch einmal mobilisieren konnte.“

Mit Blick auf den weitläufigen Grünstrand gab es für den ehemaligen kauf-

männischen Angestellten schließlich noch ein Bierchen auf der Picknickdecke bei Spieka Neufeld. Anschließend brachte der Wünschewagen Rudolf noch zu einem letzten Abstecher an die Kugelbake. Dort setzten kräftiger Wind und Regen ein, der unsere Reisegruppe entgegen der Wetterprognose bei ihrer besonderen Tour bis dahin verschont hatte. Aber auch das gehört ja für einen sturmfesten Niedersachsen irgendwie zur Abschiedsreise an die Küste dazu...

Juni 2020



WENN EINE DREIFACHMAMA GEHEN MUSS...

Sie gelten als mitfühlend, unglaublich sozial und familiär. Als blitzgescheit, stark und sensibel zugleich – die Rede ist von Elefanten. Was nur wenige Menschen wissen: Die gutmütigen Dickhäuter haben eine unglaublich empfindliche Haut. Und genau mit all diesen Eigenschaften verbindet sie auf tragische Weise furchtbar viel mit Lisa*, unserem Fahrgast. Die junge Dreifachmami aus dem Landkreis Hildesheim ist unheilbar und unaufhaltsam an Krebs erkrankt. Inzwischen hat sie die schreckliche Krankheit schon ziemlich gezeichnet. Einmal jedoch, das hat sie gegenüber ihrem Palliativdienst sehnsüchtig geäußert, wollte

sie zusammen mit ihrem Ehemann und den kleinen Kindern – anderthalb, sechs und neun – in den Erlebniszoo Hannover.

Wenigstens einmal einen ganz normalen Familienausflug unternehmen. Endlich einmal Ablenkung finden. Erinnerungen schaffen. Unsere wunderbaren Wunscherfüller Robin und Marc-Oliver ließen diesen Wunsch in Erfüllung gehen, begleiteten die Familie in die „Wildnis“ der niedersächsischen Landeshauptstadt: Neben einer Bootsfahrt auf dem Zoo-Sambesi und dem Zwischenstopp bei Eisbärenbaby „Nana“ stand vor allem der

*Name geändert

Besuch im Reich der grauen Rüsseltiere ganz weit oben auf Lisas Wunschliste. Ihren Kindern zeigen, auch wenn sie sich krankheitsbedingt nur noch durch Zeichensprache verständigen kann, wie Elefanten mit ihrem Rüssel tasten, riechen, Laute erzeugen oder sich mit Wasser bespritzen – eine Herzensangelegenheit für die junge Frau. Dafür mobilisierte die Enddreißigerin noch ein letztes Mal alle Kräfte, stand sogar für einige Augenblicke aus dem Rollstuhl auf.

Die besondere Reise in den Zoo: auch für unsere beiden ehrenamtlichen ASB-Helfer eine schöne und zugleich

hochemotionale Fahrt. Beide haben anschließend gesagt: „Zu wissen, dass das vermutlich die letzte gemeinsame unbeschwerte Tour der Familie war, und zugleich zu ahnen, was da an Unausprechlichem auf den Mann und die drei kleinen Kinder zukommen wird, ist schon heftig. Und doch macht es uns glücklich, dass wir diesen fünf Menschen wenigstens heute noch einmal eine schöne gemeinsame Zeit ermöglichen konnten.“

Nur 36 Stunden nach dem Zoobesuch erreichte uns die traurige Nachricht, dass Lisa gestorben ist.



Juni 2020

FRITZ ERFÜLLT SICH SEINEN LEBENSTRAUM

Als die Fähre aus Spiekeroog im Hafen von Neuharlingersiel anlegt, befindet sich an Bord, so erzählen es uns die Wunscherfüller Michael und Marc-Oliver am Telefon, ein zutiefst zufriedener Fritz. Einer, der das glückliche Lächeln gar nicht mehr aus dem Gesicht bekommt. Aber auch einer, der während der gesamten Rückfahrt „seine“ Insel von der Reeling aus nicht aus den Augen lassen wollte. Es ist dem todkranken 82-jährigen Tumorpatienten anzusehen gewesen, dass er noch

einmal die wunderschönen Momente dieses für ihn allerersten und zugleich letzten Kurzurlaubes auf dem ostfriesischen Eiland Revue passieren lassen wollte.

Doch von vorne: Denn dass er „seinen“ Sehnsuchtsort überhaupt einmal im Leben besuchen können würde, damit hat wohl niemand mehr gerechnet – am allerwenigsten er selbst. Seit drei Jahren ist Fritz in palliativer Behandlung. Seitdem nehmen die Beschwer-





den zu, schwinden die Kräfte von Tag zu Tag. Doch dank der ehrenamtlichen ASB-Helfer konnte Fritz Spiekeroog von ganzem Herzen genießen.

Und die besondere Reise hatte einiges für den Hannoveraner zu bieten: einen spektakuläreren Sonnenuntergang in den Dünen. Ein leckeres Abendessen im „Capitänshaus“. Viele intensive Momente mit den beiden Söhnen Maurice und Marcel und seiner Frau Dorothea. Einen Besuch der bronzefarbenen Skulptur „De Utkieker“, bei der er

seine Gedanken im Erinnerungsbuch niederschreiben konnte und bei bestem Wetter (und trotz defektem Insel-Strandrollstuhl) eine abschließende Stippvisite an der Wasserkante. Dahin haben die Söhne und unsere Wunsch-erfüller Fahrgast Fritz kurzerhand über den breiten Sandstrand getragen. Ganz zum Schluss gab es für die besondere Reisegruppe noch eine willkommene Abkühlung: Spiekeroog verabschiedete Fritz und seine Familie mit einem kräftigen Regenguss. Herrlich!

Juni 2020



TEAMARBEIT FÜR DEN LETZTEN WUNSCH VON JÜRGEN!

Wir haben uns mit den Kolleg*innen vom ASB Münsterland zusammengetan, um Jürgen und seinen Herzensmenschen einen gemeinsamen Familienausflug zu ermöglichen.

Die Hannoveraner Maria und Michael begleiteten den 66-jährigen Krebspatienten und seine Frau aus Bad Salzuffen in NRW an seinen Sehnsuchtsort Grömitz. Dort wollte der 66-Jährige noch einmal vier unbeschwerte Tage erleben.

Auch Jürgens Tochter, sein Schwiegersohn und beide Enkelkinder kamen dazu. Sogar ein Freund des Enkels stattete der Familie einen Überraschungs-

besuch ab, reiste mit einer Kiste Bier im Gepäck an. In den vier Tagen erlebte die Familie einen ganz besonderen Zusammenhalt – mit Spaziergängen an der Promenade und gemeinsamen Gesellschaftsspielen. Die sechs konnten den Kurzurlaub in jeder Sekunde genießen, ganz gleich, wie sich das Wetter draußen zeigte. Denn eines stand fest: Wo Jürgen war, schien die Sonne!

Nach vier Tagen fuhren Nicolai und Thomas, die ehrenamtlichen Wunscherfüller vom Wünschewagen Westfalen, einen glücklichen Jürgen und seine Frau wieder nach Hause.

Juli 2020

HERZENSWUNSCH ERFÜLLT – IN 20 MINUTEN

Manchmal braucht es gar nicht viel Zeit, damit ein Herzenswunsch in Erfüllung gehen kann. Und genau so war das auch bei Erwin: Gerade einmal 20 Minuten reichten dem schwerstkranken Krebspatienten aus Soltau, um am Lieblingssort seiner Kindheit, dem 61 Kilometer entfernten Wrestedt, in Erinnerungen zu schwelgen. Um Farben, Gerüche, Geräusche in sich aufzusaugen. Und um seiner Frau, der gemeinsamen Tochter und den drei ASB-

Wunscherfüllern Michael, Andrea und Ann-Kristin diesen verwunschenen Sehnsuchtsort zu zeigen. Was für ein Glück: In diesen 20 Minuten hatte der Wettergott Erbarmen, ließ tatsächlich für ein paar Augenblicke die Sonne zwischen den düster-dunklen Wolken hervorblitzen. Für das geplante Kaffeetrinken im Nachbarort hat Erwins Kraft am Ende nicht mehr gereicht. Er wollte lieber wieder nach Hause. Guter Dinge und zutiefst zufrieden.



Juli 2020



DAS STEINHUDER MEER: SEHNSUCHTSORT MIT STRAHLKRAFT

Das Steinhuder Meer – für Kornelia nicht nur ein Naherholungsgebiet, sondern ein Ort mit ganz besonderer Strahlkraft. Lange hat die heute 64-Jährige dort gewohnt, gelebt, geliebt, gelacht. Ihr Herz hängt ganz einfach an dieser Stätte, die mit so vielen Erinnerungen verbunden ist. Und genau dorthin wollte die Schwerstkranke ein letztes Mal gemeinsam mit ihrer Tochter Sabine. Aus dem ursprünglich geplanten Abstecher auf die Insel Wilhelmstein ist wetterbedingt nichts geworden – zu hoch waren die Wellen, zu stürmisch der Wind.

Einen rundherum vergnügten Tag hatte die Hannoveranerin trotzdem: Unsere Wunscherfüller Andrea und Ingo begleiteten die Rollstuhlfahrerin in verschiedene Souvenirläden, gingen mit ihr ins „Schmetterlingsmuseum“, ließen sich Kaffee und Kuchen in den Seeterrassen schmecken. Und brachten am Ende des Ausflugs die Schwerstkranke sogar wieder ein bisschen zum Lächeln, als sie angesichts ihres Sehnsuchtsortes ein heftiger Abschiedsschmerz überkam.

Nur fünf Wochen nach ihrem Ausflug ans Steinhuder Meer ist Kornelia gestorben.

Juli 2020

ERICH MÖCHTE EIN LETZTES MAL IN SEINE WOHNUNG

Viel verlorener kann man sich vermutlich nicht fühlen, als in dieser Situation: Da wird man plötzlich schwer krank, wird in die Klinik eingeliefert, bekommt eine schreckliche Diagnose und zieht direkt weiter ins Hospiz – ohne die eigene Wohnung noch einmal betreten zu können. Genau das ist unserem Fahrgast Erich* aus der Lüneburger Heide passiert. Damit er wenigstens Abschied neh-

men durfte von seinen liebvertrauten Dingen, den alten Nachbarn, den behütenden eigenen vier Wänden, haben ihn Michelle und Jannick für einen Nachmittag nach Hause gebracht, ihm so das Loslassen ein bisschen leichter gemacht. Von den Hospizmitarbeiterinnen kam im Anschluss die Rückmeldung: „Zum ersten Mal seit seiner Ankunft hat er gelächelt, wirkte zufrieden und angekommen...“



*Name geändert

Juli 2020



MUTTER UND TOCHTER REISEN ANS MEER

Ein sommerlicher Sonntagabend. Der Wünschewagen rollt vom Timmendorfer Strand aus in Richtung Südniedersachsen. An Bord breitet sich bei Fahrgast Renate*, einer schwerstkranken Palliativpatientin, und ihrer Tochter Jasmin* abendliche Wohlfühlstimmung aus. Unsere Ehrenamtliche Theres nutzt den ruhigen Augenblick, um ihre Gedanken zu ihrem ersten Einsatz als Wunscherfüllerin aufzuschreiben. Und die sprudeln nur so aus der 28-jährigen Kinderkankenschwester heraus: „Ich finde, es ist eine unglaubliche Bereicherung, an so etwas

Besonderen teilhaben zu dürfen. Ich bin sehr dankbar, dass ich zur Unterstützung dieses Projektes beitragen kann. Wir alle haben während dieser besonderen Reise viel gelacht, aber auch sehr tiefgreifende und emotionale Gespräche geführt. Es macht mich einfach froh zu sehen, wie viel Freude und Glück mein Handeln in anderen Menschen auslöst. Und dass ich während der Wunschfahrt – anders als im Arbeitsalltag in der Klinik – ausreichend Gelegenheit hatte, alles zu tun, damit es für den Fahrgast ein durch und durch positives Erlebnis wird.“

*Name geändert

Dass scheint ihr zusammen mit Wunsch-erfüller-Kollege Michael in den zwei Tagen am Timmendorfer Strand mehr als gelungen zu sein, wie diese kleine Anekdote zeigt, die Theres ebenfalls berichtet: „Heute morgen im Hotelrestaurant unseren Fahrgast sagen zu hören, dass es das Größte für sie sei, hier zu sitzen und ein letztes Frühstück mit Blick auf die Ostsee erleben zu dürfen, war einfach wunderschön. Es macht mir selbst wieder bewusst, wie viel Wert einfach kleine Dinge haben. Ich weiß Glücksmomente nun noch mehr zu schätzen.“ Theres denkt

über den Wunsch von Renate nach, die sich nichts sehnlicher gewünscht hatte, als ein allerletztes Mal an der Ostsee auf den Spuren der Vergangenheit zu wandeln. Als Abschied von Lieblingsorten unbeschwerter Sommerurlaube zu nehmen. Um noch einmal intensiv Zeit miteinander verbringen zu können: „Nein“, schreibt sie, „es macht mich nicht traurig. Eben weil ich weiß, was wir für Renate und ihre Lieblingsmenschen noch ermöglichen konnten. Ohne uns wäre es zu einem solchem Ausflug an ihren Sehnsuchtsort nicht mehr gekommen...“



Juli 2020



STEFFI LÄSST IHRE TOCHTER NOCH EINMAL HOCHLEBEN

Manchmal werden aus Wunscherfüllern innerhalb kürzester Zeit so etwas wie Vertraute. Menschen also, die ganz selbstverständlich dazugehören. Denen man die Dinge des Lebens erzählt. Die Anteil nehmen an Freude und Leid. So war das auch Anfang Juli bei der Wunschfahrt von Steffi*, einer schwerstkranken Patientin aus dem Friederikenstift Hannover. Die Mittsiebzigerin ist an Leukämie erkrankt, hat das Ende ihres Lebens vor Augen.

Vorher aber, so hatte sie es sich gewünscht, wollte sie unbedingt am 50. Geburtstag ihrer Tochter Nadine* teilnehmen, Abschied von den neun Enkelkindern und vier Kindern nehmen. Unsere Wunscherfüllerinnen Maria und Hannah haben Steffi in den Norden der Region Hannover begleitet, wurden dort kurzerhand als „Partygäste“ zu Kuchenschlacht, Pizza und Kaffee eingeladen und im Kreise der Familie herzlich aufgenommen.

*Namen geändert

Juli 2020

RALF MÖCHTE NOCH EINMAL KRAKAUER ESSEN – GEGRILLT VON SEINER FRAU

Für die meisten von uns sind gemeinsame Mahlzeiten wohl eng mit purer Lebensfreude, Geselligkeit und Genuss verbunden. Bei vielen Palliativpatienten treten Essen und Trinken jedoch am Ende des Lebens in den Hintergrund. Sie haben kaum noch Hunger oder Durst, verspüren keinen Appetit. Auch Ralf, ein schwerkranker, halbseitig gelähmter Tumorpatient aus Nord-Ost-Niedersachsen, kennt das leider nur zu gut. Nur auf eines hatte der Fünfzigjährige noch einmal richtig „Japp“: eine Krakauer – gegrillt von seiner Frau.

Kurzerhand organisierte die eine kleine „BBQ-Sause“ im heimischen Garten, lud Freunde und alte Weggefährten in ihren Garten ein, kümmerte sich um Gegrilltes und viel Bier. Und unsere Wunscherfüller Hannah und Michael sorgten dafür, dass der Ehrengast pünktlich, medizinisch bestens versorgt und ausgesprochen gut gelaunt an der Festtafel sitzen, noch einmal im Kreise seiner Lieben seine Leibspeise verputzen, Abschied nehmen konnte. Ein rundum gelungener Grill-Genuss!



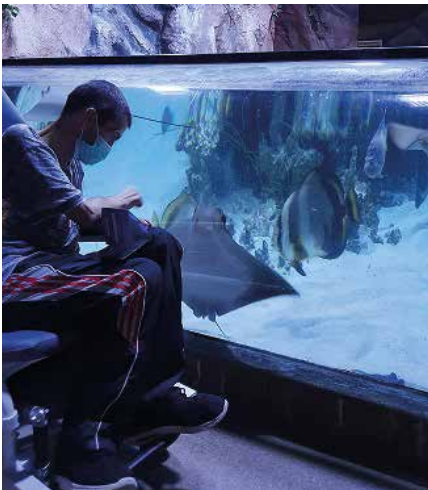
Juli 2020

STEVEN TAUCHT AB!

Obwohl er seit vielen, vielen Jahren schwer krank ist, sich der Krebs in seinem Körper immer mehr ausbreitet und längst keine Chance mehr auf Heilung besteht, ist Steven aus der Region Osnabrück noch einmal auf „Reise“ gegangen – ins Sealife Hannover nämlich. „Abgetaucht“ ist er dort. Eingetaucht in glitzernde Unterwasserwelten, gelandet zwischen Schildkröten, Clownfischen, Schwarzspitzen-Riffhaien, Piranhas und Putzergarnelen. Und hat beim „Auftauchen“ einen so typischen „Wunschfahrt-Moment“ erleben dürfen: Beim Füttern der Rochen (ein dickes DANKE ans SEA LIFE-Team, das dieses Erlebnis spontan möglich

gemacht hat), konnten die Sorgen und Ängste des Mittdreißigers für einige Augenblicke völlig in den Hintergrund treten. Er, der früher als Garten- und Landschaftsbauer gearbeitet hat, die Natur und Tiere über alles liebt, wurde zum „Aquaristen“. Zu einem richtig glücklichen. Strahlenden. Zufriedenen. Nach dem „Trip in die Tropen“ gönnten sich Steven, Mama Doris und unsere Wunscherfüller Katja und Nico noch ein Eis und traten dann sehr vergnügt (und ziemlich geschafft) die Heimreise nach Osnabrück an.

Anfang September ist Steven friedlich eingeschlafen.



Juli 2020



MARIANNE FÄHRT ZU IHREM MANN

Was muss das wohl für ein Gefühl sein, wenn man sich über drei Monate nicht gesehen hat? Wenn man sich nicht in die Arme schließen, sich nicht mit eigenen Augen überzeugen konnte, wie es dem Herzensmenschen geht? Unser Fahrgast Marianne (88) und ihr Mann Kurt (94) haben genau das erleben müssen. Krankheits- und Coronabedingt war es dem Paar, das seit über 60 Jahren verheiratet ist, über so lange Zeit nicht möglich, beieinander zu sein. Denn sie wohnt im Hospiz Luise, er 34 Kilometer entfernt in einer Pflegeeinrichtung in Garbsen. Unsere Wunsch-erfüllerinnen Steffi und Andrea haben die Eheleute zum vermutlich letzten Mal zusammengebracht, eine sehr auf-

geregte Marianne trotz der schweren Tumorerkrankung zu ihrem Kurt begleitet. Das Wiedersehen – tränenreich und fröhlich zugleich! Denn die Mitarbeiter der Einrichtung, in der Kurt lebt, hatten dem Paar einen Extra-Besuchsraum liebevoll hergerichtet, Sekt kalt gestellt, Blumen und Kuchen organisiert. Und so wirkte das zweistündige Treffen der Alt-Verliebten fast ein wenig wie ein erstes Date... Wir freuen uns riesig, dass wir gemeinsam mit dem Hospiz-Team, der Familie und den Mitarbeitern des DRK-Seniorenzentrums Garbsener Schweiz diesen emotionalen Nachmittag für die Eheleute möglich machen konnten. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!

August 2020

JOHANN IST ZU GAST BEI DEN "AUSSERFRIESISCHEN"

Johann* ist noch keine 15 Jahre alt. Ein richtiger Teenager. Doch während sich andere Jungen in seinem Alter zum ersten Mal verlieben, Freunde treffen, Sport treiben, muss er sich mit dem Thema Tod und Sterben auseinandersetzen. Denn Johann ist schwer krank. Erst im März hat er die Diagnose Krebs bekommen, wird schon jetzt palliativ versorgt. Zwischen Klinikaufenthalten, Schmerzen und Chemo sollte er noch ein letztes Mal unbeschwerte Zeit verbringen dürfen – im Urlaub! Der Verein „Wünsch dir was“ und das SAPV-Brü-

ckenteam der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der MHH haben für Johann und seine Familie ein rollstuhlgerechtes Ferienhaus in Emden organisiert. Die Wunscherfüller Dennis und Jean-Pierre haben die kleine „Reisegruppe“ aus der Region Hannover in den Norden begleitet. Und dort gab es für den Teenie jede Menge zu entdecken: der gelb-rot gestreifte Leuchtturm aus dem Film „Otto, der Außerfriesische“, eine Bootsfahrt durch die Grachten von Greetsiel, Abstecher an den Strand. Urlaub? Gelungen!



*Name geändert

August 2020



NIEDERSÄCHSISCHE KOLLEGENHILFE FÜR EINE OSTDEUTSCHE FAMILIE

Es gibt Familien, die müssen mehr aushalten als andere. So wie Denise und Ronny Meier* aus Ostdeutschland.

Zwei Jungs hat das Paar, 14 und 18 Jahre alt. Beide sind schwer krank, leiden an Muskeldystrophie Duchenne, einer muskulären Erbkrankheit. Moritz* und Jakob* können nicht laufen, die Arme nicht alleine bewegen. Sie brauchen rund um die Uhr Liebe, Pflege, medizinische Versorgung. Ihre Lebenserwartung ist nur noch gering. Wenigstens einmal wollte die Familie gemeinsam Urlaub am Meer machen, zusammen

mit der kleinen Schwester der Jungs un-
bekümmerte Augenblicke erleben, eine
andere Umgebung sehen. Das Wünschewagen-Team Sachsen-Anhalt hat für die fünf Meiers einen Kurzurlaub am Meer möglich gemacht. Doch da beide Teenager auf den Rollstuhl und intensive Pflege angewiesen sind, waren für die Organisation der Reise auch zwei Spezialfahrzeuge notwendig. Wunscherfüller Jean-Pierre aus Niedersachsen ist kurzfristig eingesprungen, hat das ostdeutsche Team mit Manpower und Fahrzeug unterstützt.

August 2020



GABI FEIERT SILBERHOCHZEIT IN DER PFALZ

Für Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl war die 4000-Seelen-Gemeinde Deidesheim in der Pfalz der Ort, an dem er mit führenden Staatsgästen wie Michail Gorbatschow abgeschieden zwischen Weinbergen und historischen Gemäuern über die Geschicke der Weltpolitik verhandeln konnte. Für unseren Fahrgast Gabi aus dem Landkreis Schaumburg hingegen ist die pfälzische Idylle aus ganz anderen Gründen Sehnsuchtsort Nummer 1: hier lebt ihre Familie. Hier hat sie ihre Kindheit und Jugend verbracht. Und hier hat sie sich vor über 35 Jahren bis über beide Ohren verliebt. Diese große Liebe – ein Niedersachse.

Für den hat sie Weingüter und Co vor mehr als drei Jahrzehnten hinter sich gelassen, um an seiner Seite im Norden neu anzufangen. Ein glückliches Leben hatte das Paar. Bis bei der heute 62-Jährigen vor 15 Jahren MS diagnostiziert wurde. Inzwischen ist die chronisch-entzündliche Autoimmunerkrankung des zentralen Nervensystems weit, weit fortgeschritten. Gabi lebt mittlerweile in einer Pflegeeinrichtung, hat Pflegegrad 5, braucht rund um die Uhr Betreuung und intensive Pflege. In die alte Heimat wollte die gebürtige Pfälzerin trotzdem noch ein letztes Mal – um Abschied zu nehmen und um ihre



Herzensemenschen zu treffen. Vor allem aber, um gemeinsam mit ihrem Mann im Hotel „Ritter von Böhl“ Silberhochzeit zu feiern. Alleine hätte das Paar diese besondere „Hochzeitsreise“ nicht geschafft. Doch zum Glück haben sich unsere Wunscherfüller Jella und Michael die Begleitung der Fahrt trotz des wirklich großen Betreuungsaufwandes zugetraut und Gabi und ihren Mann für ein Wochenende nach Deidesheim begleitet. Genau wie wir sind die beiden schier überwältigt von der großen Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft, die der besonderen Reisegruppe entgegengebracht wurde.

Wir bedanken uns von Herzen beim Hotel-Team, beim Schloss Deidesheim und der Crew der Wachtenburg für zahlreiche pfälzische Spezialitäten, leckere Schoppen und unendlich viel Entgegenkommen!



September 2020

NADINE HAT EINEN BÄRENSTARKEN HERZENSWUNSCH

Um ihre schwere Tumorerkrankung zu meistern, bräuchte Nadine eigentlich bärenstarke Kräfte. Doch die verlassenen die 45-Jährige aus Verden zunehmend: Die linke Körperseite ist durch den Gehirntumor ehrheblich motorisch eingeschränkt. Sie leidet an Epilepsie, braucht einen Gehstock. Auf eigene Faust hätte sich die junge Frau so nicht mehr an ihren Sehnsuchtsort, dem Bärenwald Müritz mit ihren pelzigen Freunden aufmachen können. Ein Besuch bei Braunbären-Dame „Mascha“,

ihrem erklärten Liebling – undenkbar! Doch zum Glück haben sich unsere Wunscherfüllerinnen Lisa und Sarah gestern bereit erklärt, Nadine und ihre Freundin Elke an die Müritz zu begleiten. Im Bärenwald bekam die besondere Reisegruppe eine exklusive und sehr ausführliche Führung durch Expertin Gisela. Sie durfte u.a. hinter den Kulissen bei der Zubereitung der Nahrung zugucken, besichtigte ein Labyrinth und nachgebaute Bärenhöhlen. Und was unseren Fahrgast





besonders zum Strahlen brachte: Schon in den ersten Minuten der Führung ließ sich „Mascha“ blicken – alle waren sich einig: „Sie wusste, dass Nadine heute kommt und hat auf sie gewartet!“

Die 45-jährige Krebspatientin – ganz und gar im Glück! So sehr, dass sie es sich nicht nehmen ließ, einen Großteil der hügeligen Wege im Bärenwald auf eigenen Füßen zu beschreiten und ihr das Lächeln gar nicht mehr aus dem Gesicht weichen wollte.

Wie immer ein ganz dickes DANKE an unsere unvergleichlichen Ehrenamtlichen, die jede Wunschfahrt durch ihre einfühlsame Art und ihre medizinische und pflegerische Unterstützung für alle Beteiligten zu echten Erlebnissen werden lassen. Und bei dieser besonderen Reise natürlich auch ein herzliches Dankeschön an das Team des Bärenschutzzentrums für die große Unterstützung bei der Erfüllung dieses bärenstarken Herzenswunsches.

September 2020



WÜWA MEETS WMW – "WER WIRD MILLIONÄR"

Seit vielen Jahren träumt Dirk davon, einmal bei „Wer wird Millionär?“ auf dem heißen Stuhl zu sitzen. Mitzuraten. Ja, vielleicht auch zu gewinnen. Vor allem aber, um sein großes Idol, Entertainer und TV-Ikone Günther Jauch, zu treffen. Quizkandidat wird der 63-Jährige nicht mehr werden - zu schlecht ist sein Gesundheitszustand inzwischen. Eine ganz große Frage kann der Niedersachse aber jetzt trotzdem beantworten: Die nach Jauchs Sockenfarbe nämlich („schwarz“). Denn Dank des Wünschewagen-Teams konnte Dirk Anfang September nicht nur einen Blick

hinter die Kulissen der Rateshow in den Nobeo TV-Studios Hürth bei Köln werfen, Tonstudio und Regieraum ganz genau inspizieren und natürlich bei der Aufzeichnung der Show dabei sein. Er durfte vor allem auch „seinen“ Günther treffen! Und der begrüßte unsere besondere „Reisegruppe“ ganz entspannt und hemdsärmelig in seiner privaten Garderobe. Und das ganz ohne Schuhe. Das Gespräch der beiden fast gleichaltrigen Herren: mega locker! Beide tauschten Kindheitserinnerungen aus, stellten fest, dass sie damals gemeinsame TV-Vorlieben hatten („DER



GROSSE PREIS“ und „Am laufenden Band“), sich mit ihren Geschwistern um die Fernbedienung streiten mussten. Und sie unterhielten sich über Dirks unheilbare Krankheit, Knochenmetastasen mit CUP-Syndrom. Jauch, so erzählen es unsere Wunscherfüller Sarah und Robin, hat sich ganz viel Zeit genommen, schaffte innerhalb von Sekunden eine warme Atmosphäre, in denen sich Dirk öffnen konnte, auch ein wenig emotional werden konnte. Und er lobte unsere beiden Wunscherfüller für ihr ehrenamtliches Engagement in „diesem tollen Projekt“...



September 2020



MANU FINDET IHREN BAUM

Für diesen Einsatz haben sich Jella und Maik auf in Richtung Ostniedersachsen gemacht, um die 37-jährige Manu* an ihren Herzensort zu begleiten: den Friedwald Cremlinger Horn. Bewegt vom Schicksal der jungen Zweifachmami. Das Team möchte sich ganz herzlich bei der umsichtigen, wertschätzenden und empathischen Friedwald-Chefin Dorothee Borkam bedanken. Die nämlich hat Manus Wunsch überhaupt erst an uns herangetragen, dort in Cremlingen ein kleines, grünes Paradies geschaffen!

Und nun lassen wir Jella und Maik zu Wort kommen: „Als wir das Hospizzimmer betreten haben, war die Aufregung schon fast greifbar. Die Familie saß gespannt in Hut und Mantel bereit und war voller Vorfreude. Am liebsten wäre Manu direkt aus dem Bett gesprungen und losgelaufen. Aber ihre Querschnittslähmung hinderte sie daran. Also ganz schnell auf die Trage und auf in den Friedwald. Manu hatte sich gewünscht, während der Fahrt „Enjoy the silence“ von Depeche Mode zu hören. Eine Band, die sie kurz nach ihrer Erstdiagnose noch live gesehen

*Name geändert

hatte. Und deren Song auch auf ihrer Beerdigung gespielt werden soll. 4:14 Minuten herrschte Stille und eine Atmosphäre friedlicher Andacht. Es waren die einzigen Minuten der Wunschfahrt, in denen es sich tatsächlich ein wenig nach dem Ziel angefühlt hat, zu dem wir unterwegs waren... Denn: Die Gespräche, die folgten, und die Freude, Energie und Stärke, die von Manu ausgeht, prägten den Rest dieser außergewöhnlichen Wunschfahrt. Obwohl todkrank, viel zu jung und viel zu sehr mitten aus dem Leben gerissen, lachte sie viel mit uns. Fast fühlte es sich an wie ein normaler Waldspazier-



gang mit Familie. Aus der Ferne war es sicher kaum zu erahnen, dass die Kinder gerade auf der Suche nach einem Gedenkbaum für ihre Mutter waren... Beeindruckend schnell – so schnell, dass wir mit der Rolltrage kaum hinterher kamen – wurden die beiden fündig: eine junge Hainbuche! Diese Hainbuche mit den zwei Verzweigungen wirkt wie maßgeschneidert, passt zum Leben der jungen Mutter: ein zäher, witterungsbeständiger, junger Baum, an dessen Fuß das Moos schon leicht zu nagen beginnt. Alle sind zufrieden, obwohl die Situation so unfassbar tragisch ist. Dorothee Borkam entfernt die rote Plakette, die den Baum als verfügbar kennzeichnet. Damit ist klar: das hier wird Manus Hainbuche! Mit ins Hospiz nimmt sie sogar einen Teil des Waldes – einen Setzling den Frau Borkam ihr geschenkt hat.

Auf dem Rückweg wünscht sich die Familie ein Eis. Also halten wir mit dem Wunschewagen beim Eiscafe in Lehre und holen eine Runde für alle – die wird im Wagen verputzt. Ein Moment unbeschwertem Zusammensein, in dem die Welt fast heil erscheint. Manu verabschiedet uns mit den Worten: „Man sieht sich immer zweimal. Und wenn es auch drüben sein sollte.“ Nur fünf Tage später ist sie gestorben.

September 2020

EIN FLAUSCHIGER FREUND FÜR ERICH

Es hat nur wenige Sekunden gedauert, da hatte Fahrgast Erich den kleinen Kerl ganz fest ins Herz geschlossen. „Carl“ heißt der wuschelige Herzensbrecher, der es sich auf dem Schoß des alten Herren (und damit auch auf unserer Rolltrage) furchtbar gemütlich gemacht hat. Er ist das neue „Familienmitglied“ von Erichs Sohn Bernd und dessen Lebensgefährtin Christina. Dass sich „Opa“ und vierbeiniger Neuzugang überhaupt kennenlernen konnten, verdankt der schwerstkranke und

fast blinde Senior aus dem Calenberger Land den Wunscherfüllern Sabine und Marc-Oliver, die ihn in den Landkreis Celle begleitet haben. Denn Erichs Herzenswunsch war es, wenigstens einmal in dem neuen Haus seines Sohnes sein zu dürfen. Zu fühlen, zu riechen, zu hören, wo das „Kind“ jetzt eigentlich lebt und glücklich ist. Und natürlich, um Carl zu knuddeln. Zum „Antrittsbesuch“ des 85-Jährigen kam aber nicht nur der kuschelige Carl, sondern mit Helmuth auch ein alter Freund aus





Kindheitstagen und mit Katrina eine liebgewonnen ehemalige Mitarbeiterin des früheren Einzelhandelskaufmannes. Bei schönstem Wetter ließ sich Erich die Sonne ins Gesicht scheinen, genoss sichtlich die Gespräche rund um ihn herum, kraulte beständig Carls flauschiges Fell. Und zeigte mit einem gar nicht mehr weichen wollenden zufriedenen Lächeln, dass ihm der Aus-

flug mehr als gut getan hat. Und – so viel sei verraten – auch der kleine Carl fand unser rollendes „WüWa-Bett“ toll (jedenfalls, wenn man das anhand des lauten Schnarchens der kleinen Fellnase deuten mag...). Wir freuen uns, dass wir Zwei- und Vierbeinern diese letzte Familienzusammenführung ermöglichen konnten.

September 2020



JANETT TRINKT EINEN LETZTEN TEE AUF DER TERRASSE

Noch einmal mit dem Mann und den Schwiegereltern zu Hause einen Tee trinken. Die Nase in die Sonne halten. Eine letzte kleine Auszeit vom Klinikalltag nehmen – das wünschte sich Janett*, eine junge Palliativpatientin

aus dem Landkreis Schaumburg. Unser „A-Team“, die Wunscherfüller Andrea und Andreas, haben der Mittvierzigerin diesen Herzenswunsch an einem sonnigen Freitagnachmittag gerne in Erfüllung gehen lassen.

*Name geändert

September 2020

HANNE VERBRINGT NOCH EINMAL ZEIT IN IHREM PRIVATEN PARADIES

Hanne* aus Sögel leidet an ALS, lebt inzwischen in einer Pflegeeinrichtung. Einen Ort gibt es noch, der eine ganz besonders große Strahlkraft für die 77-Jährige hat: der Garten in ihrem alten Zuhause. Unbeschreiblich gerne wollte sie dort noch einmal hin. In

aller Ruhe einen Kaffee trinken, sich ein letztes Mal an ihren Blumen satt sehen, den Geräuschen der Natur lauschen. Wir danken Jella und Dennis, die die ALS-Patientin an einem sonnigen Spätsommertag in ihr privates Paradies begleitet haben.



*Name geändert

September 2020



JENS WILL NOCH EINMAL ZEIT MIT DER FAMILIE VERBRINGEN

Seit einigen Wochen ist Jens* im Hospiz. Viel Zeit bleibt ihm vermutlich nicht mehr. Doch der junge Familienvater hat noch einen ganz großen Herzenswunsch: Einmal noch möchte er nach Hause. Im Wohnzimmer auf dem Sofa liegen. Die Stimmen seiner Lieben hören. Ein letztes Mal ein Stück weit Alltagsnormalität miterleben. Kurzentschlossen hat sich seine Frau an uns gewandt, gefragt, ob wir

ihr bei der Erfüllung dieses Herzenswunsches helfen wollen. Innerhalb von nur einem Tag haben wir die Fahrt organisiert. Und so konnte vor allem dank der spontanen Hilfe unserer Wunscherfüllerinnen Steffi und Theres für Jens das letzte Zusammensein mit seinen Herzensmenschen in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden.

*Name geändert

Oktober 2020

GABI NIMMT EIN FUSSBAD IN DER OSTSEE

Dass Gabi* noch einmal in ihrem Leben die nackten Füße in die Ostsee halten würde, hätte wohl niemand für möglich gehalten. Am wenigsten sie selbst. Denn die 61-Jährige ist schwerst an Krebs erkrankt, lebt bereits in einem Hospiz in Hannover. Dort hat sie sich auf wundersame Weise noch einmal „berappelt“ – „Lebenszeit gewonnen“, wie sie es nennt. Und die genießt sie in diesen Augenblicken zusammen mit ihrem Mann und unseren Wunsch-

erfüllern Marc-Oliver und Dennis am Timmendorfer Strand. Gerade einmal 7 Grad hat die Ostsee – mit allen Sinnen spüren wollte Gabi sie trotzdem. Noch einmal Wellen rauschen hören, salzige Seeluft schnuppern. Ein letztes Mal völlig frei sein. Wir freuen uns riesig, dass wir Gabi und ihrem Mann dieses Paarwochenende ermöglichen konnten und wünschen der besonderen Reisegruppe eine ganz und gar wundervolle Zeit am Meer!



*Name geändert

Oktober 2020



AGATHE NIMMT ABSCHIED VON IHREM ZUHAUSE

Manchmal geht alles ganz schnell. Zu schnell. So, wie bei Agathe*. Die 97-Jährige ist nach einem schlimmen Sturz vor einem Dreivierteljahr aus dem Krankenhaus direkt in ein Pflegeheim nach Aurich gezogen, hat seitdem ihr geliebtes Zuhause im zwei Stunden entfernten Sottrum nicht mehr gesehen. Sie konnte nicht Abschiednehmen von Nachbarn, von Altvertrautem, vom Grab ihres Mannes und den Eltern, die genau gegenüber liegen. Und ist deshalb todunglücklich. Ihre Familie glaubt: Wenn sie noch einmal in die eigenen vier Wände

könnte, würde der alten, schwerstkranken Dame das Loslassen leichter fallen. Und so begann der Erntedanksonntag für unsere Wunscherfüller Conny und Michael sehr früh – um 6 Uhr nämlich. Gemeinsam begleiteten sie die Ostfriesin an ihren Sehnsuchtsort Nummer „1“, fuhren mit ihr auf den Friedhof und trafen im alten Zuhause Familie und Freunde der 97-Jährigen. Dort gab es schließlich Hochzeitssuppe und eine zufriedene Agathe.

Sie ist knapp einen Monat später friedlich eingeschlafen.

* Name geändert

Oktober 2020

THORSTEN TRIFFT ALTE FREUNDE IM RHEIN-NECKAR-DREIECK

„Es ist schwer, Dankbarkeit in Worte zu fassen. Ihr habt Unglaubliches geleistet, habt so viel Liebe und wundervolle Zeit ermöglicht – wir sind sprachlos. Und unendlich dankbar. Danke, dass es Menschen wie Euch und Euer Team gibt. Wir wünschen Euch alles Liebe. Passt immer gut auf Euch auf.“

Diese zauberhafte Rückmeldung haben wir, vor allem aber unsere Wunscherfüller My Le und Dennis, von der Familie unseres Fahrgastes Thorsten* bekommen. Die beiden Ehrenamtlichen hatten den 72-jährigen ALS-Patienten aus dem Landkreis Harburg Anfang des Monats ins Rhein-Neckar-Dreieck begleitet, ihm ein unvergessliches Wiedersehen mit Freunden, Mitgliedern der Familie und alten Nachbarn ermöglicht.

Und ihn dort für drei Tage fast ein Stück „Normalität“ erleben lassen, wie dieser kurze Reisebericht von Wunscherfüller

Dennis zeigt: „Am zweiten Tag brachen wir nach dem Frühstück auf und es ging zu Freunden nach Laudenbach, seinem alten Wohnort. Mit unserem Tragestuhl (mit der für Thorsten bequemeren Sitzhaltung) und in Begleitung von Familie und Freunden ging es zu Fuß durch den Ort – vorbei am ehemaligen Wohnhaus der Familie, den alten Nachbarn – bis zum Sportplatz, wo gerade die A-Jugend ein Trainingsspiel absolvierte. Ein typisches Dorfleben, wo jeder jeden kennt, denn unterwegs kam sogar der Briefträger auf uns zu und begrüßte unseren Fahrgast persönlich.“

Auch sonst konnte Thorsten, der sich krankheitsbedingt kaum noch bewegen kann, 24 Stunden am Tag auf fremde Hilfe angewiesen ist, noch einmal Abschied von liebgewonnenen Menschen nehmen, sogar seine alte Wirkungsstätte, den Heeresflugplatz Niederstetten, besuchen.



* Name geändert

Oktober 2020

SCHIFFE, STRAND UND BIMMELBAHN – HELENE BESUCHT IHRE "ALTE LIEBE"

Der Strand von Cuxhaven – für Hele-
ne* aus Ostniedersachsen und ihren
Mann war das lange Jahre Urlaubs-
ziel Nummer „1“. Dort sind sie viel im
Watt gewandert, haben als ehemalige
Marathonläufer ordentlich Kilometer
beim Joggen gemacht, sich fangfri-
schen Fisch schmecken lassen. Mit
der schweren Krebserkrankung der in-
zwischen halbseitig gelähmten Mitt-
siebzigerin sind diese unbeschwer-
ten Tage am Meer schon lange nicht mehr
möglich gewesen. Die Sehnsucht ist
dennoch geblieben. Ihre Tochter hat

sich uns gewandt, vom letzten großen
Wunsch ihrer Mutter berichtet. Und
uns erzählt, dass ihre Mama so gerne
noch einmal den Wellen „ade“ sagen
möchte – am liebsten von der Aus-
sichtsplattform „Alte Liebe“. Und ge-
nau dort haben unsere Wunscherfü-
ller Christian und Katharina – für die es
die erste Wunschfahrt war – kürzlich
hin begleitet. Wie so oft auf unseren
besonderen Reisen, hat die schwer-
kranke Helene unterwegs ungeahnte
Kräfte mobilisieren können. So viele,
dass es sogar für eine Fahrt mit der



* Name geändert



Bimmelbahn „Jan Cux“ bis nach Duhnen gereicht hat, das Paar zudem viele Orte noch einmal angucken konnte, die ihnen aus längst vergangenen Tagen lieb und vertraut sind. Auf der Rückreise, so erzählt es ASB-Helferin Katharina, sei die Stimmung an Bord des Wüschewagens fast schon ein wenig romantisch gewesen: „Erst gab es einen wunderschönen Sonnenuntergang. Als es dunkel wurde, haben wir den Fahrgastraum ins blaue Licht getaucht, Musik angestellt. Und Helene und ihr Mann haben sich einen Sekt aus unserer Kühlbox gegönnt.“ Wir finden: klingt gelungen!



November 2020



HELMUT BESUCHT SEINE LISELOTTE NOCH EINMAL IM FRIEDWALD

Vor wenigen Tagen hätten Helmut* und seine Frau Liselotte* goldene Hochzeit gefeiert. Dazu ist es leider nicht mehr gekommen. Sie ist vor 9 Wochen gestorben. Trotz eigener schwerer Erkrankung konnte Helmut jetzt dennoch in der Nähe seiner großen Liebe sein – Katharina und Christian haben den Palliativpatienten in den Ruheforst begleitet, zum Baum seiner Frau gefahren. Zum ersten Mal seit langem hatte der Tumorpatient im Pflegeheim gefrühstückt, sich gestärkt für diese besondere Reise. Anderthalb Stunden verbrachte Helmut – warm eingepackt und weich gebettet auf der Wünschewagen-Rolltrage – in Begleitung seiner

Familie in Sichtweite von Liselottes Buche. Gemeinsam wurden Erinnerungen ausgetauscht, erzählt, gelacht, getrauert. Helmut war sichtlich bewegt. Immer wieder sagte er: „Es ist so toll, dass es Menschen gibt, die so etwas für einen sterbenden Mann machen.“

Aus dem ursprünglich angedachten und von ihm so sehr erhofften Picknick wurde am Ende leider nichts mehr. Zu schwach fühlte sich der Mittsiebziger. Den französischen Rotwein, den das Wünschewagen-Team extra mitgebracht hatte, wollte er später trinken. Wir wünschen viel Vergnügen und sagen „à votre santé“!

* Name geändert

November 2020


BAYERN-FAN HANS IM FUSSBALL-GLÜCK

Zu gerne hätten wir an dieser Stelle ein Foto unseres Wunschewagens vor der Allianz Arena in München gezeigt. Dorthin nämlich hat sich Hans* aus dem hohen Norden Niedersachsens sehnsüchtig gewünscht. Ein letztes Mal noch wollte er „sein“ Team anfeuern, mitfeiern, die schwere Krankheit einmal für 90 Minuten gedanklich auf die „Strafbank schicken“ ... Doch Corona hat uns leider einen Strich durch diese Wunschfahrt gemacht – Hans' Wunsch lässt sich derzeit leider nicht

umsetzen. Damit der sterbensranke Krebspatient aber trotzdem einen kleinen Lichtblick bekommt, hat unsere Koordinatorin Laura Kontakt mit dem FC Bayern München aufgenommen und eine „Wunscherfüllung aus der Ferne“ für den Mittsechziger organisiert. Erfolgreich: Die Bayern haben prompt reagiert, einen Fan-Schal von Manuel Neuer, ein handsigniertes Autogramm von Tor-Gott Robert Lewandowski und einen persönlichen Brief auf die Reise gebracht. Hans im Glück.



* Name geändert



SEHR GERNE HÄTTEN WIR AUCH DIE AUGEN
DER FAHRGÄSTE ZUM FUNKELN GEBRACHT,
DEREN WUNSCHFAHRTEN CORONA-BEDINGT
NICHT MÖGLICH WAREN. SIE UND IHRE LIEBEN
SIND JEDOCH GANZ FEST IN UNSEREN GEDANKEN.

EIN DICKES DANKESCHÖN AN UNSERE SPENDERINNEN UND SPENDER FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND IHR VERTRAUEN.

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin zu helfen und Sterbenskranken ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Spendenkonto „Der Wünschewagen“ Niedersachsen
ASB gGmbH für Sozialdienste und Krankentransporte

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE55 2512 0510 0007 4570 02

BIC: BFSW DE 33 HAN

Verwendungszweck: Spende Wünschewagen

IMPRESSUM

Inhalt: Julia-Marie Meisenburg, Wünschewagen-Team Niedersachsen
Grafik: Andrea Uehr, ASB-Landesverband Niedersachsen e.V.
Bilder: Rechte liegen dem Wünschewagen-Team Niedersachsen vor.

Bildrechte:

S. 08	www.freepik.com	Kamran Aydinov
S. 09	www.freepik.com	Wirestock
S. 31	www.unsplash.com	Bruno Kelzer
S. 46	www.freepik.com	Racool Studio
S. 47	www.freepik.com	Wirestock
S. 48	www.freepik.com	

Ein Ehrenamtsprojekt
für Niedersachsen



„Der Wünschewagen“ Niedersachsen
c/o ASB gGmbH für Sozialdienste und Krankentransporte
Petersstraße 1-2 • 30165 Hannover
Tel. : 0511 358 54 888 • E-Mail: wuenschewagen@asb-niedersachsen.org
www.asb-niedersachsen.org/der-wuenschewagen



Besuchen Sie uns:
www.wuenschewagen.nds